

# Schüler gründen eigene Unternehmen

An der Gemeinschaftshauptschule sollen durch Firmen-Projekte Theorie und Praxis vereint werden

VON MARIUS FUHRMANN

**Sankt Augustin.** Eine Hochzeitstorte zu backen ist eine Herausforderung für die Schülerfirma InterCooking der Gemeinschaftshauptschule Niederpleis (GHS). Deswegen versuchen sich die 16 Mitarbeitenden zunächst an einer Beta-Version. Lehrerin Meike Schwerger und Konditorin Helen Schwerger achten genauestens darauf, dass die drei verschiedenen Buttercreme-Kreationen gelingen. Der bestellende Kunde legt viel Wert auf das Urteil des Kollegiums, das die Torte später testen wird.

InterCooking ist eine von zwei Schülerfirmen der GHS. Dabei handelt es sich nicht um richtige

**■ An der Hauptschule muss man praxisbezogen arbeiten, weil die Berufswahl ab der Neunten feststehen muss** Susanne Schleebaum, Schulleiterin

Firmen, sondern um Schulprojekte mit pädagogischen Zielsetzungen. „Gerade in der Hauptschule muss man praxisbezogen arbeiten, weil die Berufswahl ab der neunten oder zehnten Klasse feststehen muss“, sagt Schulleiterin Susanne Schleebaum. Sie etablierte das Konzept bereits im Jahr 2000 an der Hauptschule in Ruppichteroth. In Niederpleis betreiben die Jugendlichen einen Catering-Service und einen Wasserverkauf. „Die Schülerfirmen funktionieren ähnlich wie richtige Firmen und sind eine Verzahnung von Theorie und Praxis“, so Schleebaum.

In verschiedenen Abteilungen wie Buchhaltung, Marketing und Einkauf/Verkauf regeln die Jugendlichen die Abwicklung ihres fiktiven Betriebs. Die Geschäftsführung führt die Fäden zusammen. Kochen und backen die Schüler der 7. bis 10. Klassen aber gemeinsam. Über Lehrerin Meike Schwerger oder Schulleiterin Schleebaum



Susanne Schleebaum

lassen sich die Dienste des Catering-Service buchen. „In der Regel wird aber nur bei schulinternen Veranstaltungen darauf zurückgegriffen“, meint Schleebaum. Auf Wunsch bereiten die Schüler Muffins, Canapés und Salate zu – oder eben auch Hochzeitstorten. Das Geld, das sie gemeinsam erwirtschaften, wird den Schülern individuell auf Beiträge für Klassenfahrten und Ausflüge gutgeschrieben. Die zweite Schülerfirma der GHS ist das Aqua-Team, das sich



Aller Anfang ist schwer: Meike Schwerger hilft beim Rühren.

Fotos: Fuhrmann

an die Schüler der 5. und 6. Klassen richtet. Es verkauft am gesamten Schulzentrum Niederpleis Wasser. Anders als bei InterCooking wird das Konzept nicht als Kurs angeboten, sondern läuft im Fach „Arbeitslehre Wirtschaft“ im Klassenverbund. Die Idee entstand durch das Verbot süßer Getränke im Unterricht und dem dennoch vorhandenen Mangel an günstigen Getränken. Die Schüler kaufen bei einem Discounter regelmäßig kleine und große Wasserflaschen ein und verkaufen diese inklusive Pfand für 75 Cent und einen Euro.

Fünf sogenannte Kompetenzteams planen je nach Zuständigkeitsbereich die Ein- und Ausgaben, füllen das Lager auf und liefern Bestellungen aus. Ein eigener Marketingbereich gestaltet Flyer und bereitet Werbeaktionen vor. Um mit seinen Kunden in Kontakt zu treten, ist das Aqua-Team unter einer speziellen Handynummer zu erreichen. Rund fünf bis zehn Euro kommen an einem Schultag zusammen. „Wir sind damit die reichste Klasse der Schule“, sagt Klassenlehrer Jonas Sultani schmunzelnd.

Für die Mitarbeit in den Firmen wählen die Schüler zu Beginn des Schuljahrs einen Kurs aus dem Wahlpflichtbereich, zu dem auch eine Friseur-Werkstatt und eine



Konditorin Helen Schwerger erklärt Sven Hardung, wie die einzelnen Schichten einer Hochzeitstorte aufgebaut werden.

Theater-AG gehören. Die Teilnahme an den Kursen ist verpflichtend, das Engagement in den Firmen erfolgt jedoch meist in der Freizeit der Jugendlichen, beispielsweise wenn der Catering-Service und der Wasserverkauf für

ein abendliches Event an der Schule gebucht werden. Probleme mit dem Jugendschutzgesetz gibt es laut Schleebaum nicht: „Diese Veranstaltungen enden spätestens um 20 Uhr und den Schülern steht eine ange-

messene Mittagspause zu.“ Auch die Einhaltung der Hygienevorschriften im Umgang mit Lebensmitteln sei recht unkompliziert. „Alle Schüler erhalten vor Kursbeginn eine Belehrung durch das Kreisgesundheitsamt. Das reicht für Schulen aus, da die Produktion nur unregelmäßig stattfindet.“

Bei der Anleitung in den Kursen erhalten die zuständigen Lehrkräfte Unterstützung von fachkundigen Spezialisten, wie etwa Konditorin Helen Schwerger. „Den Schulen steht für solche Anstellungen ein bestimmtes Budget zur Verfügung“, so Schleebaum. Dass die Konditorin und die Referendarin im Falle von InterCooking Schwestern sind, sei aber Zufall.

Bei Neuntklässler Sven Hardung hat die Schülerfirma ihr Ziel gefunden – er will nach seinem Abschluss Koch werden. „Meine Ausbildung in einem Hotel habe ich schon so gut wie sicher“, sagt er. „Ich lerne hier viele neue Rezepte, nicht nur für Süßes. Wenn ich die Ausbildung dann beginne, weiß ich schon eine ganze Menge“, meint der 15-jährige.

Auch Lehrerin Meike Schwerger sieht das Konzept positiv: „Anfang waren die Schüler noch sehr unmotiviert, besonders die Jungs. Mittlerweile aber kochen sie die Gerichte alle zu Hause nach.“ Vielleicht gelingt die Hochzeitstorte eines Tages dann sogar ganz ohne die Hilfe der Schwerger-Schwestern.

## Rheinische Mundart und Kölsches Liedgut

**Lohmar.** Es wird wieder kölsch. Vorsitzender Erwin Rußkowski vom Brauchtumsverein „Saachhür ens“ und der Kölner Krätzjesänger Philipp Oebel laden zum Mundartabend ein. Sie stehen am Freitag, 31. März, um 20 Uhr „Op dr Baach“, der bekannten Bühne des Dilettantenvereins Neuhonrath, in der Schachenaueuer Straße 11 und unterhalten mit Texten und Gesang unter dem Motto „Krätzjer un Verzällcher“.

Erwin Rußkowski hat elf Sketche in rheinischer Mundart geschrieben, die er bei seiner Lesung, passend zu den Rollen der handelnden Personen durch Gestik und Mimik in unterschiedlichen Stimmen authentisch vorträgt. Es geht neben der Präsentation seines Buches darum, den Zuhörern Spaß und Freude zu bereiten. Philipp Oebel ist Krätzjesänger. Mit Witz, Charme und Einfühlungsvermögen begeistert er sein Publikum und trägt die Klassiker und Parodien des Kölschen Liedguts, sowie fast vergessene rheinische Couplets und Chansons vor. Auch Lieder von Jupp Schmitz, Hein Bitz, den zwei Drüggen, Ostermann, Berbuur und den Vier Botze sind im Programm.

Die Karten kosten acht Euro und können bei Friseur Bernhard Königs in der Kirchstraße 6 in Lohmar erworben werden. Der Vorverkauf läuft. (akr)

## Veeh-Harfe für die Villa Gauhe

**Eitorf.** Eine so genannte Veeh-Harfe wünschte sich der Förderverein der Villa Gauhe, die „Weltverrückter“ für die Bewohner des CBT-Wohnhauses: Mit diesem aus einer Akkordeonzither entwickelten Zupfinstrument können auch Laien ohne musikalische Erfahrung sofort und ohne Notenkenntnisse ein Instrument spielen.

Der Trick der Harfe, die der Landwirt Hermann Veeh für seinen Sohn mit Down-Syndrom entwickelte: Unter die Seiten wird ein Notenblatt gelegt. Nur die Saite muss gezupft werden, unter der die jeweilige Note abgebildet ist. Dieses simple System macht das Spiel auch für Laien möglich, so dass das Instrument gerne in der Musiktherapie bei der Arbeit mit behinderten und alten Menschen eingesetzt wird. Die Eitorf Stiftung hat den Kauf der Veeh-Harfe, die jetzt übergeben wurde, für den Förderverein der Villa Gauhe mit 610,55 Euro finanziert. (seb)

# Streetworker begleiten Jugendliche auch langfristig

Kooperation zwischen Caritas und Stadt besteht zehn Jahre

VON RALF ROHRMOSER-VON GLASOW

**Hennef.** Seit zehn Jahren gibt es das Kooperationsprojekt „Aufsuchende Jugendarbeit/Streetwork“. Die Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft Sankt Ansgar führt es in Kooperation mit der Stadt durch. Sven Riedel ist seit 2013 dabei, Teamleiterin Nina Bürvenich seit Beginn im Jahr 2006.

Sie teilen sich eine Vollzeitstelle. Im Mittelpunkt steht die aufsuchende Arbeit. Sie gehen zu den

Jugendlichen und bleiben nicht nur für ein kurzes Gespräch bei ihnen. Die Akzeptanz ist hoch, sicherlich hilft die zentrale Lage der Anlaufstelle im Generationenhaus nahe des Hennefer Bahnhofs. Die Arbeitszeiten der Streetworker sind den Bedürfnissen der jungen Menschen angepasst, da wird es im Sommer schon mal später. Selbst an Samstagen sind die beiden Jugendarbeiter alle zwei Wochen vom Nachmittag bis zum Abend unterwegs.

Das Team hat in den vergangenen beiden Jahren jeweils mehr als 500 Kontakte zu Jugendgruppen und Einzelnen dokumentiert. Fast 4000 Menschen haben sie so erreicht, meist in Kleingruppen, sel-

ten mal in Großgruppen von 20 Jugendlichen und mehr. Die Streetworker zeigen Präsenz im öffentlichen Raum, vor allem rund um den Bahnhof, am Jugendpark, Marktplatz und an der Siegtreppe. Die Jugendlichen sprechen mit ihnen über ihre kleinen und großen Probleme, über Schwierigkeiten in der Familie, in der Clique, Schule und auch über ihre Sorgen rund um den Beruf.

### Lagerfeuer im Jugendpark

Gewalt, Drogen und Alkohol spielen seltener eine Rolle. Die Beratungen fanden, dem niedrigschwelligem Ansatz entsprechend, meist im öffentlichen Raum statt. Das Büro am Le Pecq-Platz wird

gerade im Winter oft als Anlaufstelle genutzt, die jungen Leute wollen dann gerne kurz im Warmen sein. Längere Beziehungsarbeit führte zur Begleitung einzelner Jugendlicher über längere Zeiträume.

Zum Arbeitsfeld gehört zudem die Arbeit mit Anwohnern, die Mitarbeiter verstehen sich als Begleiter der Jugendlichen im Konfliktfall und versuchen deeskalierend zu wirken. Ihnen gelang es mehrfach, Akzeptanz zwischen den Anwohnern und den jungen Menschen zu entwickeln.

Regelmäßig alle 14 Tage gehen die Streetworker auch in die Außenorte, monatlich zünden sie im Jugendpark ein Lagerfeuer an. In

den siebten Klassen der Hennefer Schulen stellen sie jährlich ihre Arbeit vor und erreichen dabei etwa 800 Jugendliche.

Regelmäßig sind die Fachkräfte eingebunden in die Planung von Veranstaltungen wie Weiberfastnachtsparty, Stadtfest, Konzerte, etwa im Jugendpark, oder bei Beteiligungsaaktionen für Jugendliche, so bei der Gestaltung des Skaterparks.

Streetwork ist in Hennef eingebunden auch in das Netzwerk von Schulen, Ordnungs- und Jugendamt, Polizei und weiteren Fachkräften der Jugendarbeit. Das Angebot wird als Interessensvertretung der Jugendlichen wahrgenommen und verstanden.

## Wandern über den Dörferweg

**Eitorf.** Eine Wanderung über den neuen Erlebnisweg durch den südlichen Teil der Gemeinde Eitorf bietet der ehrenamtliche Wanderführer Hans Peter Barrig am 23. März an. Der „Dörferweg“ zwischen Schafweiden, Streuobstwiesen und idyllischen Fachwerkhäusern bietet beeindruckende Aussichten über das Siegtal. Treffpunkt für die auch für Wanderanfänger geeignete 13 Kilometer lange Tour ist um 10 Uhr auf dem Bahnhofvorplatz Eitorf. Geeignete Kleidung und Schuhwerk sind notwendig, Rucksackverpflegung und Getränke sollten mitgebracht werden. Telefonische Anmeldung: 02243/82 668. (seb)